

Gontenschwil: Tag der offenen Tür unter dem Motto «100 Jahre Von Effinger Stiftung – Wir bleiben in Bewegung»

# «Western Saloon» in der Klinik Im Hasel

Zum Jubiläum «100 Jahre Von Effinger Stiftung» stellte die «Klinik Im Hasel» ihren diesjährigen Tag der offenen Tür unter dieses Motto. «Wir bleiben in Bewegung» stand dabei im Mittelpunkt und in der Tat war am vergangenen Samstag einiges in Bewegung auf dem Gelände der Klinik.

moha. Die «Klinik Im Hasel» ist eine Einrichtung mit 46 Betten – in der wunderschönen Landschaft Hasel zwischen Ruedertal und Hallwilersee gelegen, wo «Fuchs und Hase sich gute Nacht sagen» – die nicht nur der Gesellschaft und dem Konsum von Rauschmitteln «auf den Zahn fühlt», sondern ebenso «am Puls der Zeit» bleibt. Diese «splendid Isolation» ist Absicht, da sie die Abkehr von einem Leben in Abhängigkeit (von Substanzmissbrauch wie Alkohol oder Drogen, aber auch von übermässigem Internet-, Spiel- oder Sexkonsum) erleichtert.

Viele Autos schlängelten sich in die Höhe bis ins Hasel hinauf. Unter den Besuchern waren zahlreiche ehemalige Patienten anzutreffen, welche die Rückkehr in ein eigenständiges Leben geschafft haben. Ein «bewegender» Beweis dafür, dass sich die Bemühungen der Klinik lohnen und den suchtbetroffenen Menschen eine grosse Hilfe sind.



«Stolperstein»: Gedanken zur Sucht.



Tag der offenen Tür: Die «Klinik Im Hasel» empfing am vergangenen Samstag weit mehr als 200 Besucher. (Bilder: moha.)

## Moderne Diagnostik und ein wertschätzendes Menschenbild

Mit moderner Diagnostik wird ein Profil des Patienten erstellt, das nicht nur seine Belastungen, Traumatisierungen, Beeinträchtigungen und Vernachlässigungen in Zusammenhang mit seiner Persönlichkeits- und Suchtentwicklung betrachtet, sondern auch seine Ressourcen und Ziele konkretisiert und in kleinen Schritten realisieren hilft. Dabei geht man von einem realistischen, aber von Respekt und Wertschätzung getragenen Menschenbild aus.

Zur Behandlung bleiben die Bewohner während einer klassischen Therapie bis zu neun Monaten in der Klinik, nutzen die Gelegenheit einer Intervalltherapie (mit Rückkehrmöglichkeit) oder sind während einer Kurztherapie zwischen sechs bis acht Wochen im Hasel. Das Ziel der Ärzte und Therapeuten ist es, die Patienten zurück in ein selbständiges Leben mit geregelter Tagesablauf und einem gesicherten Arbeitsplatz zu führen. – «Wir sind da natürlich auch auf zuver-



Ein Team bleibt in Bewegung: (v.li.) Christa Egger, Jobcoach, Maja Sonnenfeld, Leitung Finanzen/Administration, Dr. Thomas Lüddeckens, Klinikleiter, Sabine Lottermoser, Oberärztin, Inga Störkel, Kunsttherapeutin, und Dr. Hans Menning, Forschung und Evaluation.

lässige Arbeitgeber angewiesen, die bereit sind unsere Leute aufzunehmen», war von der Klinikleitung zu erfahren: «Wir suchen laufend geeignete Arbeitsplätze.» – Gelingt diese Integration nicht, müssen die Patienten an weiterführende Betreuungsstätten, wie zum Beispiel das stiftungseigene Integrationszentrum in Aarau, überwiesen werden.

## Ein bewegter Tag in der Klinik Hasel

Am Tag der offenen Tür durften sich die Besucher im wahrsten Sinne des Wortes frei bewegen. Ein Wegweiser zeigte den richtigen Weg durch die Gänge in den verschiedenen Häusern. Die einzelnen Gebäude tragen alle Namen von Gebirgen. Im «Haus Albis» befindet sich der Raum der Bewegung, im «Haus Matterhorn» durften die Besucher einen Einblick nehmen in ein Patientenzimmer. Die Tore zu allen Werkstätten, Ateliers und Therapieräumen standen offen und im Obergeschoss fand man den stilgerecht dekorierten «Null-Promille-Saloon» im passenden Westernkleid. Im grossen Saal waren die Besucher zum Brunch eingeladen und am Nachmittag wurden Kaffee und Kuchen angeboten. Ein Pianist und das Apero Jazz Quintett boten musikalische Unterhaltung. Weit über zweihundert Gäste durfte das Personal bedienen, darunter auch Gontenschwils Frau Gemeindevorsteherin Renate Gautschy.

## «Finde deinen Weg» im Labyrinth

Ein ganz besonderes Kunstwerk stellte das Labyrinth auf der grünen Wiese dar: Grosse weisse Wände von aussen – bunte und aussagekräftige Bilder im Innern. Die Besucher waren eingeladen, Einblick zu nehmen in die fantasievolle und bewegende Welt der Künstler. Patienten der Klinik hatten auf Leinwand und in Holzskulpturen ihre Gedanken festgehalten. In zahlreichen Arbeitsstunden war so eine sehenswerte Ausstellung zustande ge-

kommen. – Viele der Künstler hatten dadurch erst ihre eigenen Talente entdeckt! – Aussagekräftig war auch die Bild- und Textcollage eines Patienten, in welcher er sein Leben mit allen persönlichen Hochs und Tiefs dargestellt hatte.

## Spannende Aufgaben für alle

Ein permanentes Wandbild präsentiert die Lebensgeschichte eines anderen Klienten. Angefangen bei der Geburt, über mehrere Stationen des Lebens hinweg, bis hin zu dessen Ende. – Bewegende Aussagen welche den Betrachter ebenso faszinieren wie die Therapeuten. – In allen diesen Geschichten schlummern mehrere Stolpersteine, die letztendlich zu einer Sucht geführt haben.

Zu den erfolgreichen Behandlungsmethoden gehören die Arbeits- und Beschäftigungstherapie, Gruppen- und Einzelgespräche, sinnvolle Freizeitbeschäftigungen sowie eine

## Gontenschwil

### Die Geschichte der Klinik im Hasel

(Mitg.) Am 14. Februar 1911 gründete Adelheid Pauline Juliette, genannt Julie von Effinger von Schloss Wildegg eine Stiftung, um «der Trunksucht zu steuern» und zur «sozialen Erhebung» der betroffenen «Mitmenschen beizutragen». Sie glaubte an die Möglichkeit des Menschen, sich zu mehr Freiheit zu verändern. Damit stand sie in einer Traditionslinie, die von der Antike («erkenne dich selbst» – und damit wohl auch: verändere dich selbst) bis zu ihrem Zeitgenossen Friedrich Nietzsche reichte, der das Potential, «werde, der du bist» ausformulierte. Damit war sie vor 100 Jahren eine überaus modern denkende, an die Möglichkeit, sein Schicksal «bei den Hörnern zu packen» glaubende Frau.

### 100 Jahre Von Effinger Stiftung

Als 1914 die ersten Alkoholabhängigen auf dem hoch über Holderbank gelegenen Kernenberghof einzogen, stand die Stiftung der Julie von Effinger wegen finanzieller Schwierigkeiten mehrere Male vor dem Aus, doch gelang es immer wieder, die Tiefs zu überwinden.

Heute betreibt die Stiftung neben dem RehaHaus Effingerhort in Holderbank drei weitere Institutionen. 1973 wurde in Gontenschwil die «Klinik Im Hasel», eine ärztlich geleitete psychiatrisch-psychotherapeutische Fachklinik für Menschen mit Substanzproblemen, eröffnet.

1999 folgte als drittes Standbein das Integrationszentrum in Aarau, in welchem Menschen nach erfolgreicher Suchttherapie der Wiedereinstieg in die Gesellschaft erleichtert werden soll. 2007 konnten im Wohnheim Effingerhort in Holderbank Patienten einziehen, die sich nicht mehr in die Gesellschaft integrieren lassen. Als jüngste Errungenschaft wurde am 1. März des Jubiläumsjahres 2011 das Ambulatorium in Lenzburg eröffnet.

Wie notwendig die Tätigkeiten der Von Effinger Stiftung ist, zeigt sich darin, dass sämtliche Plätze dauernd belegt sind.

Quelle: Jubiläumsbuch «Kampf gegen die Sucht – 100 Jahre Von Effinger Stiftung».



Gontenschwil: Innenhof der Klinik Im Hasel. (Bild: zVg.)

Begleitung die der Persönlichkeit und den Bedürfnissen jedes einzelnen Patienten entsprechen. Diese Individualität führt zu herausfordernden Aufgaben und Momenten für alle an den Behandlungen beteiligten Personen. – Die «Klinik Im Hasel» bleibt in Bewegung!

## Reinach-Leimbach: Gemeinnütziger Frauenverein

### Dreitausend Franken für guten Zweck

Wem der Reinerlös des Brockifestes an der Baselgasse jeweils geschenkt wird, entscheidet der Vorstand des Vereins im Voraus. Dieses Jahr ging der ansehnliche Betrag von 3000 Franken an den Regionalen Besuchsdienst.

(Eing.) Erstmals fand das traditionelle Brockifest am Wochenende nach den Sommerferien statt. Die Verschiebung vom Juni auf den späteren Zeitpunkt wirkte sich günstig auf die Besucherzahl aus. Ideales Sommerwetter lockte erfreulich viel Kundschaft in die Baselgasse.

## Wenn Stöbern Freude macht

Im kunterbunten Angebot der Brocki zu stöbern, bereitet viel Spass. Und dass das ganze Sortiment zum halben Preis feil war, wussten die Kunden natürlich zu schätzen. Über Mittag konnte man sich in der Gartenwirtschaft mit knusprigen Würsten vom Grill verpflegen. Ein verführerisches Kuchenbuffet versüsste manchen gemütlichen Kaffeeschwatz. An dieser Stelle danken das Brockiteam und der Vorstand des Gemeinnützigen Frauenvereins herzlich allen, welche zum Gelingen des Sommerfestchens beigetragen haben. Die Organisatorinnen des Anlasses freuen sich schon jetzt auf das nächste Brockifest, am Samstag, 11. August 2012.



Die Präsidentin des Regionalen Besuchsdienstes, Klaudia Perret (li.), nimmt den willkommenen Check aus den Händen der Brocki-Mitarbeiterin Elisabeth Fankhauser entgegen. (Bild: zVg.)

AFRIKAS ROHSTOFFE STILLEN UNSEREN KONSUMHUNGER, NICHT ABER DEN HUNGER IN AFRIKA.

SMS ESSEN 9 AN 3636

Spenden Sie 9 Franken. Danke.

rechaufahrung.ch